



## Zweites Traunkirchner Löwenfest

Seit 1861 bewacht der steinerne Löwe am Traunseeufer den Eingang zum Salzkammergut. Im Vorjahr feierten wir die Renovierung und Rettung vor dem Verfall. Heuer war es für die Traunkirchner ein „Must“ seinen 150. Geburtstag entsprechend zu begehen.

Diesmal übernahm der Traunkirchner Fußballverein „SV-Traunkirchen seit 1964“ die Idee des Wahltraunkirchners Mag.

Karl (Charlie) Frauscher, ein Fest wie im Vorjahr, nicht erst Ende Oktober am Staatsfeiertag, sondern schon im August zu organisieren.

Auch der „Erster Wiener Gondelverein“ oder „Voga Veneta Vienna“ wurde wieder gefragt, ob wir mit der originalen Gondel „San Marco“ zum Löwenfest nach Traunkirchen kommen wollten. Mir gefiel dieser Ausflug an den Traunsee schon im Vorjahr und so willigte ich auch heuer ein.

Am Freitag 19. August fuhr ich mit der Gondel „San Marco“ am Anhänger zum Segelclub nach Traunkirchen und wurde dort vom Obmann des SV-Traunkirchen, Herrn Christian Humer und von zwei, mir noch vom Vorjahr sehr gut bekannten Plättenfahrern herzlich begrüßt. Gleich luden wir die Gondel mittels Boots Kran ab und machten eine erste ausgedehnte Fahrt.



Auch für mich war das Rudern der Gondel, jeweils zu zweit, ein wirklicher Genuss, stellt man sich das traumhafte Panorama bei wunderbarem Sommerwetter vor.

Für Samstag 20. August hatte ich mich mit einem meiner Plättenfreunde bereits vor 9 Uhr im Segelclub verabredet, denn er wollte es sich nicht nehmen lassen, mit mir bis in die Bucht von Traunkirchen zu rudern, was mich natürlich sehr freute. Dort angekommen versammelten sich auch die übrigen Plätten.



Zu mir stiegen der Herr Bürgermeister von Traunkirchen, Herr Ing. Peter Aschenbrenner mit seiner Frau und zwei Herren der Schützengarde, die ich zum Löwendenkmal rudern durfte, in die Gondel. Dort gab es kurze Grußworte des Veranstalters, des Bürgermeisters von Traunkirchen, und der Vizebürgermeisterin von Ebensee, Frau Sabine

Promberger (der Löwe steht an der Grenze zwischen Ebensee und Traunkirchen). Eine



Abordnung des „Infanterieregiment Nr. 42 Herzog von Cumberland“ war angetreten um das Fest mit seiner aus 1570 stammen-den Kanone quasi einzuschießen.



Für die Rückfahrt kam auch noch die Frau Vizebürgermeisterin von Ebensee zu uns in die Gondel. Gemeinsam mit den Plätten ruderten wir zurück in die Bucht von Traunkirchen vor das Gemeindeamt.

Dort hatte, wie im Vorjahr, das Bad Ischler Original, der launige B.S. Stucka, in sehr lustiger Art und Weise bereits mit der Moderation des Löwenfestes begonnen, sodass gute Laune garantiert war. Die Verpflegung kam diesmal von einem Fleischer, der mehrere warme Köstlichkeiten vom Mangalitzschwein mitgebracht hatte. Dazu wurde natürlich jede Menge köstliches Bier und wenn es jemanden zu warm war, auch Limo und Mineralwasser ausgedient.

Für 14 Uhr stand ein Vergleichskampf Gondel / Plätte<sup>i</sup> auf dem Programm: Letztlich war es



jedoch „nur“ ein Wettkampf mehrerer Plätten zu zweit gerudert, bei dem ich mit der Gondel (alleine gerudert), über eine viel zu kurze Distanz von nur 100 - 200 Metern, zwar auch mitfuhr aber vom Start weg ohne jede



Chance war. Die circa 700 kg schwere und etwa 11 Meter lange Gondel kann man alleine nicht vom Stand weg sofort auf Geschwindigkeit bringen, dazu wäre eine längere Strecke nötig. Ich fuhr

hinter drei 2-er Plätten nach und bewunderte deren Sprintvermögen. Auf jeden Fall gratuliere ich der siegreichen Plätte mit Barbara Loidl und Alfred Wolsetschläger herzlich!

Anschließend war das Interesse an unserer Gondel derart groß, dass ich noch bis gegen 16:30 Uhr meine Runden drehte. Einige wollten nur mitfahren und genießen, andere wollten auch selbst probieren, was denn beim Rudern auf Venezianisch so anders wäre im Vergleich zum Plättenrudern und entdeckten viele Ähnlichkeiten.

Bald nach der Tombola Ziehung begleiteten mich die Frau eines Plättenfahrers und meine Eszter als Passagiere, sowie mein Plätten Freund, der wieder voll Begeisterung in der Gondel zurück zum Segelclub mitrudern wollte. Dort wartete schon ein weiterer Plättenfahrer, um beim Kranen und Verladen zu helfen. Nach 17 Uhr erreichten wir den Segelclub. Als wir die Gondel gegen 19 Uhr dann endlich am Anhänger verladen und für die sonntägige Heimfahrt verpackt hatten, setzten wir uns auf die wunderbare Terrasse des Clubs und gönnten uns in der Abendsonne einen wohlverdienten und herzhaften Schluck mit Stärkung aus der Restaurantküche des Segelclubs.

Anschließend fuhren Eszter und ich noch zum Hotel Post, wo Charlie und seine Familie mit Freunden im Gastgarten auf uns warteten.

Für mich war das schon wieder ein wunderbares Erlebnis am Traunsee, wofür ich mich in meinem und im Namen des „Voga Veneta Vienna“ bei dem Veranstalter und den Sponsoren ganz herzlich bedanke.



Wien, im September 2011

**Voga Veneta Vienna**  
**Erster Wiener Gondelverein**  
*Dkfm. Dominik Loss (Nino)*

---

<sup>i</sup> Eine Platte wird stehend gerudert, ähnlich dem „Venezianisch Rudern“, der „Poppière“ rudert am Traunsee jedoch links (Backbord), und es gibt keine „Forcole“, sondern Seilschlaufen, in welche die Ruder eingehängt werden. Vorteil: Man kann das Ruder nicht aus der Forcola verlieren, wie bei der venezianischen Rudervariante. Das Ruder ist auch viel kürzer und am Ende des Schaftes ist ein Griff quer angeschraubt - wie bei meinem Spaten im Garten. Das Ruderblatt ist etwa halb so lang, dafür aber doppelt so breit und wesentlich dicker als ein venezianisches Ruder.